

Über den Hundert und Achtzehenden Discurs.

Man sagt/das dreyerley Leude manchen ehrlichen Mann vmb die Zeit betriegem/nemblich die Comedianten/die Boffenreisser oder Schalcksnarren/vnnd die Storger oder Zambrecher/welche nach des Phasela meynung mit einem Nodo Gordiano, oder vnaufflößlichen Bandt zusammen verknüpfet seind.

Der Hundert und Neunzehende Discurs.

Von Schneidern.

Der schnei
der Adel
vnd Ehre.



Ennach die Antiquitet/oder das Alter offtermahls eine Anzeigung ist eines sonderlichen Adels/ als mag man wol sagen von der Schneiderkunst vnnd Handwerck/ das es billich vor Adelich zu halten/sintema: es vbralt/vnd gleichsam am anfang der Welt erfunden/vnd seind derselbigen Zeit breuchlich gewesen. Die ersten/so es angefangen/seind gewesen vnser erste Eltern Adam vnd Eua/welche/ als sie nach der vbertretung Göttliches Gebots gewar worden/das sie nackt vnd bloß/sich für Gott angefangen zu schämen/vnnd dieweil sie nichts bessers gehabt (dann die Gewandt. schneider hatten kein Kram/darinn man als lerhand Gewand vnd Zeug zu Kleidern findet/auch vülleicht noch kein Geld/das sie die Buben bezahlen konten) haben sie Feigenblätter zusammen gestochten vnnd geheftet/auffs beste sie gekönt/damit sie nur die Glieder/die sich die Natur selbst/ als noch eine keusche Jungfraw also bloß zusehen scheuwer te/bedecken möchten. Vnd läst sich ansehen/ als wann Gott selbst dieses/heutiges Tags so verachtes Handwerck/habe ehren wollen/dieweil in Genesi geschrieben stehet/er habe ihnen Kleider von Fellen gemacht. Vneben dem/(das ihnen auch zu sonderlichen Ehren dienet) das er auch Mose gebotten/er solte den Priestern leinene vnterkleider machen/damit sie sich rechtbedeckē möchten. So wirt auch den Schneidern nit zuwider seyn/dz andere Künstler/beydes für sich selbst/vnnd für andere Leut/sich ihres Handwercks dasselbige zu ehren/vntersangen vnd angenommen haben. Dann von den Phrygijschreibet Plinius. das sie viel darzu gethan vnd erstlich die Nadeln erfunden vnnd gezeiget/wie man die Kleider damit solte zusammen nehen. Darzu dann auch der König Artalus/welchen sie derhalben vber ihrem obersten Tisch mögen oben an setzen/ein gutes geholffen/als er inen gezeiget/wie man die Kleider mit Gold zieren vnd steppen solte: Quintilianus schreibet lib. 12. institutionum von Helio Hippias einem berühmten Philosopho. das er nit weniger im Schneiderhandwerck/als in der

Philosophia sey erfahren gewesen. So habe sich auch andere scribenten nicht geschewet/einen guten vnd frommen Schneider/wenn sie einen antrossen/in iren Schrifften zu rühmen. Wie man dann an Horatio sihet/der lib. 1. Sermonum, seinen Alphenum, als dem besten vñ künstlichsten Schneider/so zu seiner Zeit ist zu finden gewesen/so stattlich rühmet vnd herauß streichet.

Ja wenn man es recht wil ansehen/muß man erkennen/das es eine Anzeigung grosser vnd anckbarkeit sey/das man heutiges Tags die Schneider will verachten/vnnd kan doch derselbigen mit nichten entberen: wie dann Syrach zeuget/da er c. 29. schreibet: Inicium necessariorum rei vite hominum est aqua & panis & vestimentum: Das ist: der Anfang der notturfft des Menschlichen Lebens ist das Wasser/das Brodt/vnd die Kleidung. Dese gleichen findet man auch in beschriebenen Rechten leg. fin. §. 1. c. de his qui ad Ecclesiis confugiunt. das diese drey Stück in gleichem wehr gehalten worden/nemblich der Auffenthalt/die Ruhe/vnd die Kleidung.

Wie aber die Kleidung dem Leib nötig/also dienet sie im auch zu einer sonderliche Zierde/dannhero Cicero in seinen Büchern de oratore sagt. Vestis depellendi frigoris causa primum reperta fuit, postea ad ornatum & corporis dignitatem haberi coepta est. Die Kleidung ist erstlich zur beschüzung des Leibs/wider die kält erfunden worden/hernach aber hat man sie auch angefangen zur Zierde vnd Schmuck zu brauchen. Muß man derhalben den Schneidern dz Zeugnis geben (darumb sie auch desto werther zu halten) das sie nicht allein den Menschen nach notturfft kleiden/sondern auch zum vberflus ziehren/vnd sonderlich wirt den Weibern mit einer bequemen Kleidung ein merckliche schöne vnnd Anmütigkeit hinzu gethan. Wie man dann bey Macrobio lib. 2. Saturnalium serm. vom Keyser Augusto liest/das seine Tochter Iulia auff eine Zeit zu ihm kommen in einer zimlichen vppigen vnnd leichtfertigen Kleidung/hat er nicht verborgen/sondern sich mercken lassen/das er einen mißfallen daran gehabt/welches sie auch vermercket vnnd den andern

Erfindung
der Nadel
vnd Ne-
hens.

Artalus.

18.

Notwendig
digkeit.

Kleidung
beides nötig
tig vnd zier-
lich.

Tag